

Der Gesellschafter

Antisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 88
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank
Nagold 866 / Girokonto: Kreispartei Calw Hauptweitzelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Bewehrung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ober Zurückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 148

Mittwoch, den 28. Juni 1939

113. Jahrgang

Die ganze chinesische Küste von Japan blockiert

Schanghai, 27. Juni. Der japanische Generalkonsul Miura überreichte am Dienstag dem dänischen Generalkonsul Scheel aus Dänemark ein Schreiben, in dem dem Konsulatskorps mitgeteilt wird, daß die japanische Flotte neue Operationen bei Futschau und Wentshan an der Küste der Provinz Tientsin begonnen habe. Die ausländischen Mächte werden daher in der Kote gebeten, bis zum 29. Juni mittags ihre Kriegsschiffe aus den genannten Häfen zurückzuziehen.

London, 27. Juni. Mit Befürchtung hat man in London, wie Reuters meldet, die Meldung zur Kenntnis genommen, daß die Japaner mit der Besetzung der Häfen Futschau und Wentshan begonnen haben. Zur Tröstung für die Heimat sucht das Büro dann den Eindruck zu erwecken, die britischen Stellen im Fernen Osten würden sich nicht binden. Aus Schanghai wurde nämlich berichtet, man habe den Japanern bereits mitgeteilt, England wolle keine seine Schiffe und Staatsangehörigen aus den beiden Häfen zurückzuziehen.

Die Londoner Presse bringt ihre Beunruhigung über diese neue Hochseehochzeit aus dem Fernen Osten in sensationeller Aufmachung auf den Titelseiten zum Ausdruck. Die Blätter enthalten Meldungen, daß britische Schiffe in der Nähe von Futschau und Wentshan durch japanische Flieger bombardiert worden seien, die beiden Häfen anzuliegen.

Futschau ist die Hauptstadt der Provinz Tientsin und hat rund 320 000 Einwohner; die Stadt ist befestigt und liegt an der Mündung des Flusses Min. Sie ist einer der Hauptmärkte in China für Tee und Textilien. Wentshan, das nur 200 Meilen nördlicher in der Provinz Tschelung liegt, hat 200 000 Einwohner und ist ebenfalls ein bedeutender Teemarkt. Die Befestigung der japanischen Positionen in Swatow schreitet unaufhaltsam weiter. Japanische Truppen besetzten am Dienstag vormittag Tschangshau, mit dem Swatow durch eine Eisenbahn verbunden ist.

Britischer Küstendampfer vor Tientsin festgehalten

Wie die Reuters-Agentur aus Tientsin meldet, ist den britischen Passagierern an Bord des britischen Küstendampfers „Adriane Koller“ gestattet worden, an Land zu gehen. Der Dampfer war von den Japanern bei seiner Ankunft in Tientsin zum Zwecke der Untersuchung festgehalten worden.

Chamberlain antwortet nicht!

Regierende Unterhaus-Abgeordnete

London, 27. Juni. Ministerpräsident Chamberlain wurde im Unterhaus von der Labour-Abgeordneten Greenwood um eine Erklärung zu den jüngsten Berichten aus dem Fernen Osten ersucht. Chamberlain erklärte, zur Lage in Tientsin habe er im Augenblick nichts Neues zu sagen, aber er hoffe, daß er demnächst in der Lage sein werde, weitere Erklärungen abzugeben.

Greenwood fragte darauf, ob man beabsichtige, im Hinblick auf die Lage den engl. betroffenen Schiffen Instruktionen zu erteilen und ob der Premierminister sich um die Mitarbeit anderer Staaten bemühen wolle, deren Schiffe auch in Futschau und Wentshan in Mitleidenschaft gezogen wurden, und ob die britische Regierung angesichts der zunehmend drohenden Lage Fortschritte in der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Verringerung der Lage gemacht habe. Chamberlain antwortete hierauf ausweichend: „Leider kann ich diese Anfrage nicht so aus dem Handgelenk beantworten, da ich die Information erst jetzt im Unterhaus erhalten habe. Alle diese Angelegenheiten werden aber erörtern werden.“ Auf eine weitere Anfrage verneinte Chamberlain: ob er noch im Laufe des heutigen Tages weitere Erklärungen abgeben werde.

Eine peinliche Anfrage des Labour-Abgeordneten Bessinger, ob nicht im Hinblick auf die verschärfte Lage im Fernen Osten entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können, oder ob die Regierung nicht wenigstens einen entsprechenden Wink geben wolle, blieb, wie schon vor einigen Tagen, abermals unbeantwortet. Als Bessinger weiter drängte und fragte, „wollt der Premierminister eine Antwort auf diese Frage geben, da viele von uns darauf ernsthaft interessiert sind?“, erhielt er wieder keine Antwort. Ebenso erging es dem Kommunisten Gallacher, der fragte, wie es komme, daß Befestigungen, die der Ministerpräsident als unerträglich bezeichnete, gebildet würden.

London wieder optimistischer

London, 27. Juni. In London beginnt man die Aussichten auf eine Bereinigung der Schwierigkeiten in Moskau günstiger zu beurteilen. Der diplomatische Korrespondent von Press Association meldet, die neuesten britischen Vorschläge würden binnen 24 Stunden nach Moskau abgehen. Man könne annehmen, daß die Moskauer Beratungen noch in dieser Woche wieder aufgenommen werden würden. In London hofft man zuversichtlich, daß die neuen britischen Vorschläge die letzten Einwände der Sowjetunion beseitigen würden.

Vorwürfe an die Adresse Moskaus

Werden die englischen Zugeständnisse ausreichen?

Paris, 27. Juni. Aufgrund der Meldungen aus London, wonach das Foreign Office neue Instruktionen an seinen Vertreter Strang in Moskau geschickt habe, ist das Thema der Dreierpakt-Verhandlungen in der Pariser Presse am Dienstag

wieder etwas in den Vordergrund gerückt. Dabei sind sich die Blätter durchweg darüber klar, daß angesichts der bekannten Schwierigkeiten in der Fernostfrage die Hoffnungen auf einen baldigen Abschluß sehr gering sind, und allgemein kommt die bange Frage zum Ausdruck, ob die Sowjets sich mit den Zugeständnissen Großbritanniens begnügen werden.

Der „Jour“ glaubt, daß Moskau aufgrund der neuen Instruktionen in allen seinen Wünschen einen so vollkommenen Erfolg zu verzeichnen habe. Die baltischen Staaten würden gegen ihren Willen in einem Sonderprotokoll garantiert werden, so daß Sowjetrußland allein der Richter darüber sein werde, ob es angegriffen sei oder nicht. An anderer Stelle meint der Leitartikel des gleichen Blattes zum selben Thema, die britische öffentliche Meinung fange angesichts der Haltung Sowjetrußlands langsam zu revoltieren an. Es gebe kein Beispiel von Bündnisverhandlungen, die in einer derartigen Atmosphäre von Mißtrauen und Zweideutigkeit abgehandelt seien. Während die Diplomaten verhandeln und diskutieren, lege die Sowjetpresse ihren zahllosen Verbündeten gegenüber einen ungläubigen Sarkasmus an den Tag, und der Leiter der britischen Delegation Strang erhalte keine Antwort auf dem Wege über Agenturmeldungen. Das „Devoir“ meint, daß man in England die Ergebnisse der neuen Instruktionen mit einer gewissen Aengstlichkeit abwartet. Man frage sich dort, ob die Sowjets sich die neuen Vorschläge anzunehmen beabsichtigen, oder neue Forderungen stellen würden. An anderer Stelle schreibt das Blatt, selbst die entschlossensten Anhänger des englisch-franzö-

sisch-sowjetrußischen Abkommens begannen, sich zu fragen, was für ein Spiel eigentlich gespielt werde, und ob es nicht zumindest ein doppeltes Spiel sei.

London, 27. Juni. Die Londoner Presse vom Dienstag steht im Zeichen der ängstlichen Erwartung, ob die „allerneuesten“ Vorschläge, die England nunmehr in Moskau unterbreiten will, endlich bei den Sowjets Gnade finden werden. Im übrigen verfluchen die Blätter wieder, von den Hauptschwierigkeiten, die in dem Fernostproblem beschlossen liegen, abgesehen, indem sie die praktisch unlösliche Frage der baltischen Garantien in den Vordergrund stellen. „Times“ berichtet, die Sowjetunion habe alle ihre Bedingungen für das Abkommen aufrecht erhalten, die sie in ihrem letzten „Entwurf für das Dreimächteabkommen“ aufgestellt hatte. Nach einer eingehenden Erörterung durch den Kabinettsausschuß sei beschlossen worden, dem britischen Botschafter und Strang schnellstens neue Instruktionen zu senden, um den Abschluß des Abkommens dadurch möglichst zu beschleunigen. „Daily Telegraph“ meint, daß die neuen Instruktionen den britischen Botschafter in die Lage versetzen würden, Molotow um eine weitere Unterredung zu bitten. „News Chronicle“ deutet an, daß man englischerseits bereit ist, über die Wünsche der drei baltischen Staaten glatt zur Tagesordnung überzugehen. „Daily Mail“ nimmt an, daß England die baltischen Staaten garantieren wolle, daß ihre Namen jedoch nicht in den Vertrag selbst, sondern in einem besonderen Protokoll genannt werden sollten. Die Regierung werde sich auch zu sofortigen Generalkonferenzen nach Unterzeichnung des Vertrages bereit erklären. Zweck dieser Gespräche werde sein, die Umstände festzulegen, unter denen man sich automatisch gegenseitig Hilfe geben werde.

Attentat auf das Syrische Waisenhaus

Jerusalem, 27. Juni. Wie wir bereits meldeten, ereignete sich in dem Jerusalemer Syrischen Waisenhaus, das unter deutscher Verwaltung steht, eine schwere Explosion, die durch eine in einem Postbriefkasten befindliche Bombe verursacht wurde. Die Explosion, die sich am nordwestlichen Hügel Jerusalems ereignete, konnte in der deutschen Kolonie, die sich im südwestlichen Teil der Stadt befindet, auf eine Entfernung von etwa 3 Kilometer gehört werden. Durch die Sprengwirkung wurde auch das zum Waisenhaus gehörige Gefellenwohnheim beschädigt. Wie ein Augenzeuge erklärte, verlor die nach der Explosion eine Gruppe von Juden vor das Waisenhaus zu ziehen. Dabei wurden Schutzhülle auf das Reichsoberhaupt ausgeföhren.

Zwei deutsche Journalisten aus Jerusalem ausgewiesen

Berlin, 27. Juni. Die Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Jerusalem, Dr. Reichert und Bollhardt, sind von den englischen Behörden aus dem Mandatsgebiet Palästina ausgewiesen worden. Grund für diese Maßnahme wurden nicht mitgeteilt. Beide DRN-Berichter haben das Land inzwischen verlassen, ohne von der ihnen zugesagten Verlängerung der Ausweisungsfrist Gebrauch zu machen.

Vom Deutschen Nachrichtenbüro wird hierzu festgestellt, daß sowohl Dr. Reichert als auch Bollhardt den Besichtigungen der Berliner Zentrale des DRN, gemäß sich bei ihrer Berichterstattung jeglicher Übertreibungen oder tendenziöser Entstellungen der Vorgänge in Palästina enthalten haben. Alle ihre Meldungen und Berichte entsprechen den Tatsachen und der Wahrheit. Der Grund der Ausweisung kann daher lediglich der sein, daß man sich englischerseits wieder unbehaglicher Zeugen des englischen Vorgehens in Palästina entledigen wollte.

Die illegale jüdische Einwanderung

Wie die Engländer mordeten

Berlin, 27. Juni. Im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen den britischen Polizeioffizier Gaddard, der wegen Begünstigung der illegalen jüdischen Einwanderung vor Gericht stand und mit der lächerlichen „Strafe“ einer Kautionstellung von 200 Pfund bei zweijähriger Bewährungsfrist davonkam, wird ein Vorfall bekannt, der selbst im Rahmen der berichtigten englischen Palästina-Methoden als einzig dastehend bezeichnet werden muß.

Unter den Zeugen, die der Staatsanwalt für diesen Prozeß beibringen wollte, befanden sich auch der Dorfvorsteher des arabischen Dorfes Esch Scheit Muwannis mit seinem Sohn Ahmed und einer seiner Keffen, die alle im Dienste der Küstenpolizei zur Abwehr jüdischer illegaler Einwanderung standen. Alle drei kannten daher die Methoden des britischen Polizeioffiziers und seiner jüdischen Helfeshelfer genau.

In der Nacht zum 14. Juni erschienen im Dorf Esch Scheit Muwannis Unbekannte und schossen in die Wohnung des Dorfvorstehers hinein, wodurch sein Sohn Ahmed und sein Keffe verwundet wurden. Auf die Schüsse hin eilten sofort arabische Polizisten herbei und vertrieben die Angreifer. Die beiden Verwundeten wurden in das Krankenhaus des arabischen Arztes Fuad Dejami geschickt und dort ärztlich versorgt.

Dort erschienen am nächsten Tage um 22 Uhr abends sechs englische Zivilisten und verlangten Einlaß, der ihnen vom Dorfwächter verweigert wurde. Die sechs Engländer gaben sich nun als Kriminalbeamte zu erkennen, ohne jedoch den Dorfwächter beeinflussen zu können. Alle sechs kletterten nun über die Mauer und drangen mit vorgehaltenem Revolver in das Hospital ein, wo der diensttuende Arzt Dr. Said Dejami gerade seine ärztliche Nach-

runde machte. Er wurde von den sechs Engländern mit vorgehaltenem Revolver aufgefordert, das Zimmer zu zeigen, wo der verwundete Ahmed liegt. Als der Verwundete die sechs Engländer eindringen sah, warf er sich vom Bett herab auf den Fußboden, wurde jedoch in den Kopf geschossen.

Die Engländer verlangten die Telefonglocke und verbanden sich mit einer unbekanntem Nummer. Ihr Gespräch wurde von Zeugen gehört; es bestand in der kurzen Mitteilung: alles ist erledigt.

Inzwischen war der Chefarzt Dr. Fuad Dejami auf den Schrei hin herbeigeeilt, hielt die sechs Engländer mit seinem Revolver in Schach und verlangte von ihnen, sich auf der Stelle still zu verhalten, er werde die Polizei anrufen. Ihm wurde geantwortet: „Wir sind Kriminalpolizei! Sie brauchen nichts zu berichten, das befragen wir selbst.“ Dr. Dejami ließ sich nicht beirren und veranlaßte die Herbeiholung der Polizei. Es erschien ein britischer Polizeioffizier, der sich in das Zimmer des in seinem Bette liegenden Sterbenden führen ließ. Der Polizeioffizier verlangte von Dr. Dejami einen Totenschein. Dr. Dejami untersuchte Ahmed und stellte fest, daß er noch nicht tot sei. Der Offizier rief sodann das Regierungshospital an, verlangte einen Sanitätswagen und setzte durch, daß der Verwundete in den Wagen geschafft und abtransportiert wurde. Unterwegs ist Ahmed gestorben.

Auf diese Weise ist einer der Hauptzeugen gegen den britischen Polizeioffizier kaltblütig ermordet worden. Nach namhaften britischen Zeugen vor Gericht, darunter sogar des sogenannten „Kronzeugen“ Polizeihauptmann Gilpin (der zum Schein sich in das Komplot der Angeklagten eingelassen hatte, um sie schließlich zu entlarven) sind hohe britische Persönlichkeiten in den Einwandererschmuggel mit verwickelt, darunter sogar zwei britische Minister. Polizeihauptmann Gilpin sagte vor Gericht aus, daß der angeklagte Polizeioffizier Gaddard ihm erklärt habe, zwei britische Minister, darunter Kriegsminister Hore Belisha, hätten einer Deputation jüdischer Konsulisten gegenüber erklärt, sie wären mit der illegalen Einwanderung einverstanden, wenn sie aus militärisch gehaltenen Personen bestanden würde. Es gelte, soviel illegale jüdische Einwanderer ins Land zu bringen, daß noch in diesem oder im nächsten Jahr die jüdische Einwandererschaft Palästinas eine Million Köpfe betrage. (Bisher waren es rund eine halbe Million.)

So schäht der englische Kriegsminister seine Kassegenossen Araber erbarmungslos ermordet, Juden mit Glacéhandschuhen angefaßt

Beirut, 27. Juni. Auf Befehl des britischen Kriegsministeriums hat der Oberstkommandierende in Palästina, General Haining, seinen Truppen angeordnet, bei den sogenannten „Durchsuchungen“ einen sichtbaren Unterschied zwischen Arabern und Juden zu machen. Die „Durchsuchungen“ - Methode der britischen Truppen in arabischen Dörfern in Palästina ist hinreichend bekannt. Eine endlose Kette bilden die Fälle der Häuser Sprengungen, der Sprengung ganzer Dörfer, der Vernichtung lebenswichtiger Dorfbrunnen, (so daß Mensch und Vieh im heißen Sommer dem Verdursten preisgegeben sind), der Ermordung willkürlich herausgeholter, unangelegter Araber, des Zusammentriebens der Dorfbewohner auf freiem Feld und ihr tagelanges Vorbelassen ohne Wasser und Brot, des Raubens von Geld und Schmuckstücken durch die wild gewordenen Soldaten und anderer Schandthaten mehr.

Nach dem jüngsten Befehl aus London dürfen Durchsuchungen jüdischer Ort nur „hart“, wie es wirklich heißt, also mit Glacé-

handzuführen durchgeführt werden. Kein Jude darf hart angefaßt, keine Jüdin überhaupt berührt werden.

Unter dem britischen Militär, besonders unter den Offizieren herrscht helle Empörung über diesen Beschluß. Man beschwert sich, in Palästina immer nur für die Juden eingeseht zu werden und für sie die Haut zum Markte tragen zu müssen. Dem General Haining wirft man vor, um seinen Posten zu dängen, andersfalls hätte er gegen diese Maßnahme, die auf den englischen jüdischen Kriegsminister Hoare-Bellsha zurückgeführt wird, protestieren müssen und sich ihr nicht unterwerfen dürfen.

Englische Flugstützpunkte in der Türkei?

Belgrad, 27. Juni. Wie das jugoslawische Blatt „Politika“ aus Istanbul berichtet, finden zur Zeit Verhandlungen in London über die Errichtung einer englischen Flugzeugfabrik auf türkischem Hoheitsgebiet statt. Die in dieser Fabrik hergestellten Flugzeuge würden England gehören, was zu der Vermutung Anlaß gibt, daß die Engländer die Errichtung von Flugzeugstützpunkten auf türkischem Gebiet planen. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß die Engländer im vorigen Sommer ernsthaft mit den Rumänen über den Bau eines neuen Schwarz-Meer-Hafens unterhalb der Donaumündung mit vorwiegend englischem Kapital verhandelten.

Stalins Trauer

Rom, 27. Juni. Die Anteilnahme am Tode des Grafen Constantino Ciano, des Vaters des Außenministers, ist groß. Außenminister Graf Ciano ist in Ponte a Moriano eingetroffen, wo ihm eine Stunde später auch Parteisekretär Minister Starace folgte. Um 19.30 Uhr traf als erster Viktor Emanuel III. auf dem Stammes der Familie Ciano ein, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erwiesen. Unmittelbar darauf kam im Auto ans Nicione der Duce an. Ihnen folgten sodann die Mitglieder der Regierung, der Senatspräsident Suardo und zahlreiche hohe Persönlichkeiten von Partei und Staat. Die Presse steht ganz im Zeichen des plötzlichen Ablebens des Kammerpräsidenten. Als eine der markantesten Gestalten des faschistischen Stalins sei Graf Constantino Ciano, dessen Tod die gesamte Nation trifft, ein leuchtendes Vorbild militärischer und staatsmännischer Größe gewesen. Mit ihm verliere, wie die Presse übereinstimmend betont, Italien einen der hervorragendsten und treuesten Mitarbeiter des Duce.

Das faschistische Italien wird seinem großen Bergforstern am Mittwoch durch ein Staatsbegäbnis in Livorno die letzten Ehren erwiesen.

„Graf Zeppelin“ besucht deutsche Städte

Frankfurt a. M., 27. Juni. Das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin“ wird in den kommenden Monaten Landungsfahrten nach deutschen Städten durchführen. Mit der Ausnahme dieser Fahrten ist am Sonntag, den 2. Juli, zu rechnen. Weitere Fahrten werden voraussichtlich dann mit wenigen Ausnahmen jeden Sonntag bis zum Spätsommer durchgeführt werden. Das Luftschiff wird je nach der Wetterlage in den Vormittagsstunden starten und abends nach dem Heimathafen zurückkehren. Als erste Stadt wird am kommenden Sonntag Weimern besucht werden. Mit einer ganzen Reihe anderer Städte schwören zur Zeit Verhandlungen, die noch nicht endgültig abgeschlossen sind.

Görings Appell an die Forstwirtschaft

Berlin, 27. Juni. In seiner Rede bei der Eröffnung der Großdeutschen Reichstagung der deutschen Forstwirtschaft führte Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Göring u. a. folgendes aus:

Seit der letzten Tagung der Forstwirtschaft im Sommer 1937 hat nun knapp zwei Jahre vergangen. Diese kurze Spanne Zeit war erfüllt von einzigartigem weltgeschichtlichem Geschehen. Schnell und hart wie Hammerschläge folgten die Befehlsbefehle des Führers einander. Des Reiches Macht und Größe wurde dank seiner genialen Staatskunst gewaltig vermehrt. Die Haltenkreuzflagge, das Siegesbanner Adolf Hitlers, weht heute über einem Gebiet, das weit umfangreicher und stärker ist als das Kaiserreich vor dem Kriege. Mit dieser Wendung des deutschen Schicksals, in diesem glanzvollen Aufstiege unserer Geschichte aus dunkelster Nacht, hat sich der Traum von Generationen auf das herrlichste erfüllt.

Die politischen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit überschatten in ihrer überragenden Größe auch diese heutige Tagung. Sie ist die erste großdeutsche Versammlung ihrer Art und bildet als solche einen Markstein in der Entwicklung unseres Volkswesens. Denn die Heimkehr alten deutschen Lebensraumes in das Reich bedeutet zugleich eine wesentliche Ausweitung unserer Forstwirtschaft. Das gilt namentlich für die Ostmark und das Sudetenland. Dort leben viele Tausende von Volksgenossen von Forst- und Holzarbeit. Und Millionen lieben den Wald als schönstes Geschenk der Schöpfung. In seinem Kaufung kündigt das Lied ihrer Heimat.

Der Wald ist deutsches Volksgut

Tief und nachhaltig sind seine Einwirkungen nicht nur auf das Klima und den Schutz der bäuerlichen Scholle vor Verstärkung oder vor Versteppung, sondern auch auf das gesamte Volksleben schlechthin. Er gestaltet in seiner naturbedingten Mannigfaltigkeit das Bild der deutschen Landschaft, die im Laufe der Jahrtausende Lebenszüge unserer Kultur und Art geprägt hat. Nirgends ist die Verbundenheit von Volk und Wald stärker und intimer als in unserem Vaterlande. Den deutschen Wald in seiner natürlichen Schönheit und organischen Lebenskraft zu erhalten, damit unserem Volke eine unerschöpfliche Quelle echter Freude und eine Stätte der Erholung und inneren Erbauung zu bewahren, ist und bleibt die vornehmste Pflicht des Forstmannes. (Beifall) Besitztümer sind zu hegen und zu pflegen, die sich nicht in statistischen Zahlen erschöpfen und in klingende Münze umsetzen lassen, die aber für die Gesunderhaltung deutscher Art und Rasse allezeit von schicksalhafter Bedeutung bleiben. Unsere Arbeit schafft Ewigkeitswerte und erhält damit ihren tiefsten Sinn. Der Forstmann lernt in großen Zeiträumen denken. Was heute aufgebaut wird, nützt künftigen Generationen. Wir aber genießen Wert und Mühe unserer Botschaften. Das gilt namentlich für den Teil der Waldnutzung, der von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Der wertvolle Rohstoff Holz

Die Ansprüche, die heute an die Forstwirtschaft Großdeutschlands gestellt werden, sind ungeheuer groß. Der nationalpolitische und nationalwirtschaftliche Aufbau erfordert Holz in riesigen, ja geradezu unvorstellbaren Mengen. Holz ist neben Eisen,

Beförderungen im Reichsarbeitsdienst

Berlin, 27. Juni. Der Führer hat mit dem 26. Juni 1939 befördert und ernannt: Zu Oberforstwirtschaftsleitern: die Oberforstwirtschaftsleiter Waldemar Conzilius z.B. bei der Arbeitsgemeinschaft 26, Hans Herxling, Oberforstwirtschaftsleiter z.B. bei der Arbeitsgemeinschaft 26, zum Oberforstwirtschaftsleiter: den Oberforstwirtschaftsleiter Kurt Freiherr Göler von Kadenburg, Gauverwalter, der Arbeitsgemeinschaft 26.

Appell von Staatssekretär Körner

zu weiterer Leistungssteigerung

Berlin, 27. Juni. Auf der großdeutschen Reichstagung der Forstwirtschaft sprach am Dienstag vormittag Staatssekretär Körner, der ständige Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, über das Thema „Die Stellung der Forstwirtschaft innerhalb der Gesamtwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes“.

Staatssekretär Körner gab zunächst einen Überblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage und stellte an Hand von statistischen Zahlen vor allem die Erfolge dar, die auf dem Gebiete der Erzeugung wichtiger Rohstoffe dank der Tatkraft des Beauftragten für den Vierjahresplan und der Mitarbeit aller Volkstreue bisher erreicht worden sind. Die Kahlholzerzeugung aus dem deutschen Wald ist von 34 Millionen Festmeter Drehholz mit Rinde im Jahre 1936 auf 45 Millionen Festmeter im Jahre 1938 gestiegen. Damit belief sich im Reich der Anteil der eigenen Erzeugung an dem gesamten Kahlholzverbrauch im Jahre 1938 auf 84 Prozent gegenüber 77 Prozent im Jahre 1936. Allerdings konnte dieses Ergebnis nur durch den Mehreinschlag erzielt werden. Die deutsche Forstwirtschaft hat demnach für die Durchführung des Vierjahresplanes Opfer an Reserven und sogar an Substanz gebracht, die auf die Dauer nicht durchhalten sind. „Diese Opfer aber sind“, so betonte Staatssekretär Körner, „keinesfalls vergeblich gewesen. Sie haben wichtige Wirtschaftszweige nachhaltig befruchtet und damit das Nationalvermögen um ein Vielfaches ihres Eigenwertes vermehrt.“ Anschließend betonte Staatssekretär Körner eingehend an Hand von einschlägigen Statistiken den Aufstiege der Bauwirtschaft in den letzten Jahren und namentlich auch die Entwicklung der Fabrikation synthetischer Fasernstoffe, also der Kunstseide und der Zellwolle.

Auch in Zukunft die Versorgung der deutschen Bedarfsträger mit Holz sicherzustellen, muß mit höchster Energie an vorliegenden Punkten gleichzeitig eingegriffen werden. Während im Reich der Staatswaldbesitz im Jahre durchschnittlich 4,59 Festmeter je Hektar, der Gemeindeforstbesitz 3,65 Festmeter je Hektar, der gebundene Privatwaldbesitz 4,10 Festmeter je Hektar erzeugt, hat der freie Privatwaldbesitz lediglich 2,15 Festmeter je Hektar aufzuweisen. Diese Minderleistung darf in einer Zeit nicht geduldet werden, die von allen Produktionsgebieten Höchstleistungen erfordert. Abhilfe tut also nur. Geeignete Maßnahmen können nur von dem Beauftragten für den Vierjahresplan mit Wirkung für das ganze Reichsgebiet getroffen werden. Neben den Maßnahmen der Produktionssteigerung wird besonderer Wert auf sparsame und zweckmäßige Holzverwertung gelegt werden müssen. Wege dazu gibt es in allen holzverarbeitenden Gewerbezweigen. Auf dem Gebiete des Papierverbrauchs können, so bemerkt Staatssekretär Körner, „noch Einsparungen erzielt werden. Außerdem kann die Verwertung von Altpapier, mit der sich der Reichskommissar für die Altmaterialverwertung mit Erfolg beschäftigt, Entlastung bringen. Man errechnet, daß durch 3,3 Tonnen Altpapier ein Festmeter Holz erspart wird.“

Kohle und Steinen der wichtigste Rohstoff unserer industriellen Arbeit geworden. Er ist für zahlreiche Gewerbezweige unentbehrlich, namentlich für die Bauwirtschaft, den Bergbau und die Papierherstellung.

Auf seinen Grundlagen entwickeln sich im schnellsten Tempo neue Industrien, so insbesondere die Fabrikation von Textilfasernstoffen und die Holzpulvererzeugung. Alle diese Gewerbezweige stellen seit Jahren wachsende Anforderungen an die Versorgung von Holz verschiedenster Qualität. Die wirkliche jährliche Holzverwertung des deutschen Waldes aber deckt heute knapp zwei Drittel dieses Bedarfes. In den letzten Jahren haben allein die angeordneten Mehreinschläge die volle Deckung des Holzbedarfes bewirkt.

Im Jahre 1939 wird sich der gesamte Bedarf Großdeutschlands an Holz auf über 80 Millionen Festmeter Drehholz belaufen. Mit einem wesentlichen Rückgang dieses Gesamtbedarfes ist für absehbare Zeit nicht zu rechnen. Dafür sorgt allein schon die Bauwirtschaft als größter Holzverbraucher. Wenn einmal die Bauten für die Reichsverteidigung, die repräsentativen Bauten von Partei und Staat und der angeordnete Umbau großer Städte vollendet sein werden, wird voraussichtlich der angekaufte Wohnungsbedarf noch für lange, lange Zeit den Bauholzverbrauch auf großer Höhe halten.

In diesem Zusammenhang zunächst ein Wort über den Holzverbrauch. Die Holzmenge, die der deutsche Wald liefert, muß so zweckmäßig wie möglich genutzt werden. Eine straffe und überprüfte Marktordnung ist daher unerlässlich.

Holzvergeudung muß vermieden werden

Der kostbare Rohstoff muß dort eingesetzt werden, wo er im Interesse des ganzen Volkes am besten verwendet werden kann. Sparsamkeit ist oberstes Gebot! Daher begrüße ich die holzsparenden Bauweisen und die Einschränkung des Verbrauchs von Fasernholz, namentlich für die Papierherstellung. Kein Holz, das zu Kahlholz verwandelt werden kann, darf im Ofen verbrannt werden. Wie können uns diesen Luxus heute nicht mehr leisten. Durch straffe Organisation und vielfaches Bemühen ist es im Reich gelungen, den Brennholzanteil von etwa 30 Prozent in früheren Zeiten auf 24 Prozent im Jahre 1938 herabzubringen. Das ist für den Anfang ein schöner Erfolg. Wir dürfen uns damit aber noch keineswegs zufrieden geben. Alle Bemühungen zur besseren Holzausnutzung sind mit verstärktem Nachdruck fortzusetzen. Wichtig ist dabei vor allem die Aufklärung der Holzverarbeiter und der Holzverbraucher über die Wege zur sparsamen und kostgünstigen Verwendung dieses Materials.

Steigerung der Holzherzeugung

Nun zur Frage der Holzherzeugung. Ich bin mit dessen Bewußt, daß die gesamte deutsche Forstwirtschaft auf hoher Intensitätsstufe steht. Weitere Verbesserungen werden in Zukunft nicht leicht zu erringen sein. Ich bin aber der Ansicht, daß eine Steigerung der Holzherzeugung in gesamten deutschen Wald noch durchaus möglich ist. Und ich verlange, daß diese Steigerung unter allen Umständen erreicht wird. (Beifall) Das

gilt für alle Arten des Waldeigentums. Sowohl der Staatswald als auch der Gemeindeforst und Privatwald müssen jeder zu seinem Teil an der Lösung der gewaltigen Aufgabe mitwirken. Unterschiede in den Eigentums- und Besitzverhältnissen dürfen angesichts der großen zu erzielenden Leistung und ihrer nationalen Bedeutung überhaupt keine Rolle spielen. Die Volksgemeinschaft hat hier das Recht, von allen gleichermäßen Pflichterfüllung zu verlangen. (Beifall.)

Zur Durchführung der weitgespannten Produktionsaufgaben der deutschen Forstwirtschaft müssen alle Mittel modernster Betriebsführung angewandt werden. Auch kleine und kleinste Mittel sind in allen Waldbeständen Großdeutschlands einzusetzen, bis auch sie gute Erträge liefern. Folgende Maßnahmen sind daher zu treffen:

1. Der Boden muß noch besser ausgenutzt und in seiner Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Im ganzen deutschen Wald sind die Unterschiede in der Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit des Bodens noch weit mehr zu berücksichtigen. Wir brauchen im gesamten Reichsgebiet eine genaue Ordnung der Holzherzeugung. Hierzu müssen die Verhältnisse des Bodens und Klimas auf jeder Waldfläche genau untersucht und aufgezeichnet werden. Die vorbereitende Standort- und Vegetationskartierung wird diesem Ziele dienen. Darüber hinaus werden wir in Zukunft im deutschen Wald mehr als bisher mit Bodenbearbeitung, Düngung, Entwässerung und Bewässerung arbeiten müssen. Namentlich in den Staatsforsten werden wir diese Mittel der Bodenverbesserung, deren sich die Landwirtschaft seit langem mit bestem Erfolg bedient, auch dann anwenden, wenn ihre Rentabilität nicht voll gesichert, aber eine angemessene Leistungssteigerung zu erwarten ist. Die für die Bodenkraft so außerordentlich schädliche Streunutzung muß endlich aus dem Walde verschwinden. (Beifall) Die Landwirtschaft wird dafür heute Erlahmitteln bereitstellen müssen.

2. Die Leistungsfähigkeit der Bestände muß erhöht werden. Die Bestandspflege, der Durchforstungsbetrieb kann an vielen Orten, besonders im Gebirge, auch in Hochwäldungen, noch weit intensiver gestaltet werden. Ich verkenne keineswegs, daß auf diesem Gebiete in den letzten Jahren schon sehr viel getan worden ist, aber es kann und muß überall noch mehr geschehen. Ferner läßt sich der Umfang der nicht voll ausgenutzten, also der ungenügend bestockten Flächen, der Kahlwälder und Blößen, immer noch weiter verringern. Schlagflächen müssen in der Regel im Frühjahr nach dem Hieb, also ohne Schlagruhe, wieder aufgeforstet werden. Weiterhin kann die Holzherzeugung in den Wäldern durch neue ertragsreiche Holzarten und Dichtung schnellwüchsiger Rassen erhöht werden.

3. Großen Wert lege ich auf die bessere Bewirtschaftung des nichtstaatlichen Waldes. Im mittleren und kleinen Waldbesitz liegt heute der Hauptanteil an der Holzherzeugung. Vieles genaue Untersuchungen haben ergeben, daß in weiten Betrieben der private Kleinwald, d. h. in der Hauptsache der Bauernwald, jährlich 2 Festmeter auf den Hektar mehr erzeugen könnte, wenn er seit langer Zeit gut bewirtschaftet worden wäre. Hier ist überhaupt die Lösung der geforderten Bedarfsdeckung; hier liegen die einzelnen Reserven, die jeht unter allen Umständen herangezogen werden müssen. (Starker Beifall) Deshalb muß hier mit allen Mitteln vorgegangen werden. Die Schuld an diesem unbilligen Zustand tragen Selbstbesitzer, schlechte forstliche Bewirtschaftung, Streunutzung im Walde und Waldweide. Hier muß ich unter allen Umständen auch das notwendige Verständnis bei der Landwirtschaft fordern. Außerdem aber wird ein gut bewirtschafteter, ertragsreicher Wald auf die Dauer ihrer Sicherung besser dienen als ein schlecht bewirtschafteter, durch Streunutzung ausgepowerteter Busch. Die Bildung von Waldgenossenschaften zur gemeinschaftlichen Bewirtschaftung des Bauernwaldes und die Anstellung von gut ausgebildetem Forstpersonal werden besonders wirksame Mittel sein, um die Forstwirtschaft des kleinen Waldbesitzes zu verbessern.

4. Eine Vergrößerung der Waldfläche ist mit allen Mitteln anzustreben. In Deutschland gibt es immer noch weite Strecken von Oedland und viele ungenügend ausgenutzte, landwirtschaftlich geringwertige Flächen. Sie müssen im volkswirtschaftlichen Interesse — soweit sie selbstverständlich nicht von der Landwirtschaft bereits unter den Pflug genommen worden sind — aufgeforstet werden. Dafür wird der Wald hier und da noch kleine Flächen an die Landwirtschaft abgeben können.

Diese Neuaufgrenzung von Wald und Feld ist eine neue, besonders wichtige und große Aufgabe. Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Landesplanung werden sie gemeinschaftlich durchzuführen haben. Man hat geschätzt, daß die Waldfläche Deutschlands hierdurch noch um etwa 10 Prozent vergrößert werden könnte. Ich werde dafür sorgen, daß in Zukunft Aufforstungsarbeiten in erhöhtem Umfange bereitgestellt werden. Auch für den Anbau schnellwüchsiger Kappeln außerhalb des Waldes an Gräben, Böden, vor allen Dingen in Niederungsgebieten, kann viel mehr als bisher getan werden.

5. Auf möglichst vollkommene Erschließung der Holzherzeugung ist zu achten. Durch eine Verbesserung der Holzgewinnung, wie sie heute im Staatswald schon fast überall durchgeführt ist, und durch sorgfältigeres Aufarbeiten können im nichtstaatlichen Walde noch große Holz mengen gewonnen werden, die heute ungenutzt im Walde verbleiben. Namentlich im Hochgebirge ist die Holzsaumnung in den meisten Wäldungen noch sehr unvollkommen. Hier muß sofort der Bau von Wegen in Angriff genommen werden. Außerdem müssen besondere Anlagen hergestellt werden, um das Holz von den steilen Gebirgshängen herunterzubringen. Die Kahlholzausbeutung läßt sich vor allem im nichtstaatlichen Walde noch durch bessere Sortierung und richtige Ausschaltung steigern.

Im ganzen gesehen ist also die Zahl der Mittel, die uns für die Intensivierung der deutschen Waldwirtschaft noch zur Verfügung stehen, sehr groß. Der wachsende Holzbedarf erfordert die nachdrückliche Anwendung aller dieser Mittel.

Die Parole heute und für die Zukunft lautet: Leistungssteigerung! Denn wir können den 50prozentigen Mehreinschlag nicht beliebig lange fortsetzen. Wenn wir noch jahrelang mit ihm künftige Beträge vorwegnehmen, entziehen wir der Forstwirtschaft die Grundlage ihrer Leistung. Wir müssen daher den Mehreinschlag so bald wie möglich einschränken. Das geht bei unserer Wirtschaftslage leider heute nicht, und auch nicht von einem Jahr zum anderen. Ich werde aber dafür sorgen, daß der Mehreinschlag, sobald es die Umstände erlauben, allmählich abgebaut wird. Anstelle des 50prozentigen Mehreinschlages, der eine Uebernutzung war, müssen wir in Zukunft eine 50prozentige Mehrleistung anstreben, die uns die gleichen Holzbeträge wie heute bei normaler Nutzung gewähren wird.

Auf dieses Ziel, das vielleicht erst in 40 oder 50 Jahren erreicht sein wird, haben heute schon alle unsere Bemühungen und Anstrengungen hinzuwirken.

Alle Glieder der deutschen Forstwirtschaft, Forstbeamte, Waldarbeiter und nicht zuletzt auch die Wissenschaft, sollen ihre Arbeit nach diesem übergeordneten Ziel ausrichten. Im namentlich dem Waldbesitzer die Intensivierung seines Wirtschaftsbetriebes, die



zusätzliche Aufwendungen beansprucht, zu ermöglichen, sind auch die Holzpreise erneut zu überprüfen.

Für die Leistung der Forstbeamten und Waldarbeiter ist eine gute, zweckentsprechende Ausbildung von grundlegendem Wert. Schließlich ist auch die Mitarbeit der deutschen Forstwissenschaft in Zukunft weit nötiger denn je. Sie muß sich voll entfalten können. Die noch unzureichenden Mittel der forstwissenschaftlichen Forschungsinstitute sind im Rahmen des Möglichen und Nötigen zu erhöhen.

Um die deutsche Forstwirtschaft zusammenzufassen und einheitlich auszurichten, habe ich im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsmiister die Gründung einer Akademie der deutschen Forstwissenschaft angeordnet.

Unsere Arbeit bleibt dürr und unfruchtbar, wenn sie nicht durchglüht wird von der großen Leidenschaft, unserem deutschen Volke zu dienen. Und sie kann nie zur Bollenendung reifen, wenn sie nicht getragen wird von dem starken unzertrennbaren Glauben an unseren geliebten Führer, dem wir alles verdanken. Gehen wir an die Arbeit als seine Kämpfer, freudig und hoffnungsvoll! Unser Werktag braucht den Mann und jede Stunde fordert männliche Tat! Sorge jeder zu seinem Teil dafür, daß eine große Epoche auch ein großes Geschlecht findet. Ruhen wir unsere Zeit für unser deutsches Volk und unser herrliches Reich!

Ewig grüne der deutsche Wald und ewig lebe das deutsche Volk!

Dammbruch-Katastrophe in Belgien

Brüssel, 27. Juni. Oberhalb der Stadt Hasselt brachen am Montagabend die Uferdämme des Albert-Kanals. Die Bruchstellen erreichten eine Breite von 25 bis zu einigen hundert Metern. Vor der Schleuse von Hasselt brach der Uferdamm auf einer Länge von 500 Meter zusammen. Die Erd- und Wasser-massen rissen die elektrischen Leitungsmasten, die Schutzbojen für die Schiffsahrt und das loeben fertiggestellte Haus des Schleusenwärters mit sich fort.

Ein Strom ledmigen Wassers ergoß sich in Richtung Hasselt, brachte die Damer zum Überlaufen und bedroht jetzt bereits die Häuser. Die Bevölkerung und die Gendarmen bemühen sich, das Vieh zu retten.

Der große Dammbruch hat einen bisher noch unübersehbaren Millionen-schaden angerichtet. Das Wasser hat durch mehrere Bruchstellen eine Breite von einigen Kilometern Länge in den Uferdamm gerissen. Alle umliegenden Felder und teilweise auch die Häuser stehen unter Wasser. Noch in der Nacht zum Dienstag wurden Polizei und Militär für die ersten Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt. Infolge der Katastrophe von Hasselt wird voraussichtlich die feierliche Einweihung des Albert-Kanals, die am 30. Juli durch König Leopold vorgenommen werden sollte, verzögert werden. Die Arbeiten am Albert-Kanal, der Rüttich mit Antwerpen verbindet, haben zehn Jahre in Anspruch genommen. Schon am 1. Juli sollten die ersten 2000-Tonnen-Schiffe den Kanal passieren.

Aus Stadt u. Land

Magold, den 28. Juni 1939

Wer es auf dieser Welt nicht fertig bringt, von seinen Begnern gehakt zu werden, scheint mir als Freund nicht viel wert zu sein. Hitler.

28. Juni: 1914 der Nord in Sarajewo - 1919 Unterzeichnung des Friedensdiktates von Versailles.

Gebietsführer Sundermann kommt nach Magold!

Zum Bannsporttreffen am nächsten Sonntag Schon längst geht es als eine Parole in der Hitler-Jugend des Kreises Calw um, daß der Gebietsführer zum Bannsport-treffen nach Magold kommt. Nun steht fest, daß Gebietsführer Sundermann am Sonntag, den 2. Juli zu 4000 Jungen und Mädchen in Magold sprechen und den Verbeimarsch von 2800 Hitlerjungen und Pimpfen abnehmen wird.

Abschied von unseren Rheinländern

Am Samstag neue Urlauber aus dem Gau Saar-pfalz Für unsere AdR-Urlauber aus dem Gau Rülh-Ka-hen schlug heute früh die Abschiedsstunde. Gestern und vorgestern abend verlebten sie nochmals einige frohe Stunden mit den Magolbern. Heute morgen brachte sie der Sonderzug wieder ins Rheinland zurück. Die Stadtpfelle spielte zum Abschied einige schöne Musikstücke. Den Urlaubern hat es im schönen Magold ausgezeichnet gefallen. Die Urlaubstage haben ihnen ein reiches Maß an Erholung und Freude gebracht. — Ein neuer Transport Urlauber aus dem Gau Saar-pfalz trifft am Samstag morgen 11.00 Uhr ein. Die Urlauber kommen nach Magold, Rohrdorf und Altenhella.

Zur Auffindung der Colorado-Käfer

Der Feind unserer Kartoffelfelder und Tomatenanlagen beginnt sich wieder, wie wir bereits mitgeteilt haben, auch bei uns bemerkbar zu machen. Schon in den letzten Jahren hatte ein großartig eingeleiteter Vernichtungsfeldzug gegen den aus Frankreich zugeflogenen Kartoffelkäfer eingesetzt. Der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst, der nun eine Dienststelle für die Bezirke Schwarzwald und Schönbuch in Magold hat, veranlaßt sofort nach jedem gemeldeten Fund das betroffene Feld oder bespritzte es mit einer bei den Käfern tödlich wirkenden Flüssigkeit. Der Erfolg dieser motorisierten Vernichtungskolonnen hat sich bereits im letzten Jahr ausgezeichnet für die Vernichtung des gefährlichen und sich schnell vermehrenden Käfers ausgewirkt. Der größte Teil der Eierablage wurde vernichtet, so daß eine solch große Gefahr, wie sie in Frankreich durch einen vollkommenen Käferstrah weiter Landstriche entstand, in Deutschland überhaupt nicht aufkommen konnte. Wenn jetzt der Colorado-Käfer wieder in verschiedenen Gegenden Württembergs festgestellt wird, dann sind das Käfer, die entweder wieder nach Deutschland zugeflogen sind, oder die im letzten Jahr noch nicht ausgerottet werden konnten. Es besteht die gleiche Pflicht, jedes Auftauchen des Kartoffelkäfers sofort zu melden und damit eine systematische Bekämpfung dieses gefährlichen Schädlings zu unterstützen. Durch einen großzügigen Abwehrkampf, bei dem buchstäblich jeder einzelne Käfer erlegt wird, ist jede größere Gefahr für die deutsche Landwirtschaft vermieden, und die Kartoffelkäferplage wird dadurch bereits in ihrem Keime erstickt. Aber nur die sofortige Meldung von einem Kartoffelkäferfund gewährleistet die tabulale Ausrottung. Da jedes einzelne Weibchen eine gewaltige Nachkommen-schaft erzeugt, schließt jeder einzelne Käfer eine große Gefahr in sich, die nur abgewendet werden kann, wenn schon wenige Stunden nach der Fundmeldung der Vernichtungskampf mit Gas und giftigen Flüssigkeiten einsetzt kann.

Spektakel für die Jugend

Unsere Magolber Schüler nahmen an den alljährlich in Stuttgart stattfindenden Festspielen für die Jugend teil, die von Ministerpräsident Reagenthaler ins Leben gerufen wurden. Tüchtigen Jungen und Mädchen aller Schulgattungen und aus allen Gegenden Württembergs wird die Auszeichnung zuteil, in den Württ. Staatstheateraufführungen der Werke deutscher Dichter und Lieddichter zu erleben. Am Tag des deutschen Volkstums nahmen die diesjährigen Spieler mit einer feierlichen Veranstaltung auf Schloss Solitude ihren Aufstart. Es versammelten sich etwa 800 Schüler und Schülerinnen zu einer Feierstunde. Ministerpräsident Reagenthaler begrüßte die Jungen und Mädchen und wies sie auf die Bedeutung der Feierstätte hin, an der einst unser größter schwäbischer Dichter Friedrich Schiller als Schüler der Hohen Karlschule das revolutionäre Drama „Die Räuber“ begonnen hatte. Schiller, der Räuber des heldischen Einsatzes für das Volk, ist uns Vorbild. Dann sprach der schwäbische Dichter und Lehrer Karl Götz zu der Jugend. Götz erzählte in humorvoller Weise, wie vor zehn Jahren in den Herzen palästina-deutscher Kolonistenkinder der Wunsch aufkam, die Heimat Deutschland kennenzulernen. So fuhren sie eines Sommers auf dem „Kinder-schiff“ in die Heimat und kamen in die schwäbischen Dörfer, aus denen Eltern und Großeltern einst ausgezogen waren. Sehnsucht nach Deutschland und Glaube an Deutschland führte diese auslandsdeutschen Kinder in das Mutterland.

Die Feierstunde erhielt ihren musikalischen Rahmen durch Darbietungen des Orchesters des Eberhard-Ludwig-Gymnasiums Stuttgart unter seinem Leiter Realschüler Pföhl und einer Mädchen-singstube des Königin-Katharina-Stifts, die eine Hommage an den Führer, komponiert von Hans Gansler, unter Leitung des Komponisten, zum Vortrag brachte. Nach der Mittagspause, in der aus freudigen des Reichsarbeitsdienstes ein schmuckhaftes Eintopfgemisch ausgegeben wurde, saßen Jungen und Mädchen in trohen Spielen ihre Kraft und Gemütskraft.

Im Laufe dieser Woche werden nun über 4000 Jungen und Mädchen nach Stuttgart kommen, um in den Staatstheateraufführungen der „Entscheidung“ unseres jungen nationalsozialistischen Dichters Gerhard Schumann und Webers romantischer Oper „Der Freischütz“ zu erleben.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 11. bis 17. Juni 1939 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließend der erst beim Tode bekannt gemeldeten Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern), angezeigt worden: Diphtherie 20 (—), Scharlach 73 (—), Tuberkulose der Atmungsorgane 98 (22), Tuberkulose der Haut 2 (1), Tuberkulose anderer Organe 10 (—), Genidstarr 1 (—), Kinderlähmung 3 (—), Unterleibs-typus 1 (—), Paratyphus 6 (—), Keuchhusten 66 (2).

Tag des deutschen Liedes. — 80. Geburtstag

Reifezeiten. Der Tag des deutschen Liedes wurde auch hier seiner Bedeutung entsprechend feierlich begangen. Die Arbeit des hiesigen Gesangsvereins galt dem Andenken Silbers und seinen Liedern. Am Sonntag um 19.30 Uhr trafen sich die Sänger im Schulhaus. Mit einem schneidigen Marschlied ging es durch das Dorf. In verschiedenen Plätzen wurde Halt gemacht und Singspiele der Einwohner-schaft zu Gehör gebracht. Die Lieder wurden tadellos wiedergegeben. Reicher Beifall dankte den Sängern. Dem Wiederfinden schloß sich ein kameradschaftliches Sängerbekommenlein im Gasthaus zum „Hirsch“ an. Das Singen fand auch im Zeichen der Werbung für die Sängerkasse. Mögen sich die noch fernstehenden stimmbegabten Männer des Dorfes doch zum Gesangsverein anschließen, damit sie auch beitragen zur Pflege des deutschen Kulturrautes des deutschen Liedes. — In den letzten Tagen durfte unser Mitbürger Jakob Reihard seinen 80. Geburtstag feiern. Sein Geburtshaus ist die Kollender Mühle. Sein Vater war Pächter der damals noch gemeinde-eigenen Mühle. Nach der Schulzeit erlernte er das Schreinerhandwerk bei Schreiner Stoll. Er verlegte sich aber später ganz auf die Landwirtschaft. Im Jahre 1889 verheiratete er sich mit Charlotte aeb. Götsche aus Hochdorf Kra. Forst. Der Ehe entsprossen 4 Kinder, 3 Söhne und 1 Tochter. Ein Sohn ist im Weltkrieg den Heldentod fürs Vaterland gefallen, während ein zweiter im blühenden Alter fern der Heimat einem Herzschlag erlag. Im Jahre 1926 wurde dem Jubilar die Ehefrau entzogen. Er lebt bei seinem Sohn und erfreut sich noch guter Gesundheit. Noch jeden Tag liest er mit Freude den „Gesellschaftler“ und zwar ohne Brille. Auch das Gehör ist noch gut. Nur die Beine wollen nicht mehr recht mitun. Wir wünschen dem betagten Geburtstagskind noch einen langen, angenehmen Lebensabend.

Abschiedsabend für General von Leistner

Calw. Im Kurhotel in Hirsau veranstaltete das Offiziers-korps des Wehrkreises Calw einen Abschiedsabend für seinen in den Ruhestand getretenen ehemaligen Kommandeur, Generalmajor v. Leistner, der am 1. Juli des. Ja. in seine engere Heimat, nach München, überbeibelt. Unter den Gästen befanden sich auch viele aktive Offiziere, sowie Vertreter von Partei und Staat, von der Wehrkreis-Inspektion Oberst Hartmann, Major d. R. Kühle, Calw dankte dem scheidenden General für das Wohlwollen und die Treue seinen Offizieren gegenüber. Die Rede hing aus in einem begeisterten Hurra auf den Scheidenden. General von Leistner dankte zuerst und bewert. Später nahm Landrat Dr. Haegle das Wort, um seinen Dank für das reibungslose Zusammenarbeiten zwischen Wehrbezirkskommando und Landratsamt auszusprechen.

Kapfenhardt 6. Calw, 27. Juni. (Wutounfall.) Am Sonntagabend geriet bei der Durchfahrt auf der Dorfstraße ein Kraftwagen ins Schleudern, wobei der Fahrer selbst schwer verletzt wurde, sein Befahrer Dr. Müller-Stoll aus Blumberg bei Donaueschingen aber so schwere Verletzungen erlitt, daß auf der Stelle der Tod eintrat.

Fußballverein Neuenbürg Kreismeister

In Sulz am Neckar errang sich der Fußballverein Neuenbürg in seinem letzten Spiel gegen FC. Holzhausen mit einem 4:1-Sieg die Kreisfußballmeisterschaft.

1 Zentner Saitenwürstchen in der Enz. — Mit dem Prügel auf der Reichsautobahn

Biorzheim. Aus der Enz wurde über ein Zentner Saitenwürstchen herausgeschickt. Sie stammten entweder von einem Diebstahl oder von einer Schwarzschlacht. — Auf der Strecke Biorzheim-Karlsruhe der Reichsautobahn trieb sich in einer der letzten Nächte ein Mann herum, der Kraftwagen anzuhalten versuchte und die Insassen mit einem Prügel bedrohte. Eine Polizeistreife reifte fest, daß es sich um einen Mann handelt, der einer Irrenanstalt entsprungen ist.



Schwarzes Brett

H.3.-Bez. 24/401 Magold Sämtliche Jg., die eine Siegerradel errungen haben, treten mit Sport um 20 Uhr auf dem Hindenburgplatz an. Zur gleichen Zeit kommen diejenigen, die ins Freizeitleger gehen, aufs Diensträumer.

H.3.-Motorportfahr Magold

Morgen 20 Uhr in tabelloser Uniform zum Vorbereitungs-dienst für das Bannsportfest am Heim antreten.

Hühlein 24/401 Magold

14.15 Uhr in tabellosem Dienstanzug am Heim. Sportkleidung untergezogen. Turnschuhe im Probbeutel. Lageranmeldungen abgeben.

W.3.-Standort Magold

20 Uhr Sport auf dem Hindenburgplatz. Die Untergauführerin kommt. Quartierzettel mitbringen.

Kleine Nachrichten

Dr. Goebbels beichtigt die Westwall-Befestigungen. Reichsminister Dr. Goebbels traf am Dienstag von Aachen kommend auf dem Flugplatz Trier ein, wo er vom Kommandeur der Grenzkommandantur Trier, Generalmajor Mattenkott, empfangen wurde. Unter seiner Führung besichtigte er gemeinsam mit Oberpräsident Gauleiter Terboven einige der markantesten Anlagen der Westwall-Befestigungen im Trierer Bezirk. Nach einem kurzen Aufenthalt in Trier selbst begab sich Dr. Goebbels nach Bogen-lang, von wo aus er gemeinsam mit Oberpräsident Gauleiter Terboven und Gauleiter Staatsrat Groß der Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei in Kronenburg einen längeren Besuch abstattete.

Henlein fährt nach Prag. Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein wird, laut NSK., am Donnerstag seinen ersten offiziellen Besuch in der Hauptstadt des Protektorats abhalten und dabei in einer großen öffentlichen Kundgebung das Wort ergreifen.

Italienische Frontkämpfer in Berlin. Die 500 als Gäste der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände in Deutschland weilenden italienischen Frontkämpfer, die am Sonntag bei Beginn ihrer Deutschland-Fahrt in München vom Führer begrüßt worden sind, trafen am Dienstag nachmittags, von Nürnberg kommend, zu einem mehrtägigen Berliner Aufenthalt auf dem Anhalter Bahnhof ein. Die Bevölkerung und die Frontkämpferverbände der Reichshauptstadt bereiteten den italienischen Kameraden einen herzlichen und begeisterten Empfang.

Eine furchtbare Tat. Eine Familientragödie auf dem Berliner Untergrund-Bahnhof Söndesfelder Platz hat drei Todesopfer gefordert. Im Horst-Wessel-Krankenhaus starben bald nach ihrer Entlieferung die Mutter und ihre beiden jugendlichen Töchter, die von der Untergrundbahn überfahren worden waren. Die Frau stand im Alter von etwa 30 Jahren, während die beiden Mädchen vielleicht zehn und elf Jahre zählen mochten. Die Regionalien ließen sich bisher nicht feststellen, so daß auch über den Hintergrund der grauenhaften Tat noch Dunkel schwebt. Es wird bestätigt, daß die Mutter auf dem Bahnsteig ihre beiden Kinder ergreift und mit ihnen auf die Schienen sprang, als ein von Panlow kommender U-Bahn-Zug in den Bahnhof einfuhr.

Arzneien unachtsam aufbewahrt. Welche schlimme Folgen das unachtsame Aufbewahren von Arzneimitteln haben kann, mußte eine Reifener Familie erleben. Die Mutter hatte vom Arzt Tabletten verschrieben bekommen. Ihr dreifähriges Kind bekam die Tabletten in die Hände und nahm davon. Trotz sofortiger Ueberführung in das Krankenhaus starb das unglückliche Kind unter furchtbaren Schmerzen.

Letzte Meldungen

Staatsakt zur 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Tannenberg

Wiederschossfeier aller Tannenbergkämpfer. — Anmeldungen bei den Dienststellen des NS-Wehrkreiskampfverbandes „Kassbäuer“ Berlin. Am Sonntag, den 27. August 1939, findet am Reichs-schützenfest ein Staatsakt aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Tannenberg statt. Dieser Staatsakt, an dem führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht teilnehmen werden, wird von über 100 000 Teilnehmern besucht werden. Vornehmlich jedoch werden ehemalige Mittkämpfer der Schlacht bei Tannenberg dieser großen Kundgebung beiwohnen. Mit der Erfassung der Teilnehmer der Schlacht bei Tannenberg und der Interessenten aus dem Reich ist der NS-Wehrkreiskampfverband „Kassbäuer“ beauftragt.

Die enge Zusammenarbeit der deutschen und italienischen Luftwaffe. — Der Empfang des Generalfeldmarschalls Göring zu Ehren des Luftarmee-Generals Balke. — Ansprachen Milch und Balke

Berlin. Aus Anlaß des Besuchs Seiner Erzellen des Königlich-Italienischen Staatssekretärs der Luftfahrt, Luftarmee-general Balke und Ihrer Erzellen Frau Balke in Deutschland gab der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, im Haus der Flieger einen Empfang.

Der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspektor der Luftwaffe, Generaloberst Milch, begrüßte die Gäste. Luftarmee-general Balke führte u. a. aus: Ich habe die deutsche Luftwaffe in einem Zustand höchster materieller und personeller Leistungsfähigkeit angetroffen und zwar derart, daß sie hinter keine anderen Mächte zurückbleibt. Auch Sie haben wie wir das Vertrauen in die Kraft unserer neuen Waffe, die bestimmt ist, in einem kommenden Krieg ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Auch Sie sehen in ihr den Ausdruck einer jungen und starken Generation, die vom Geist eines Führers und Protektors erneuert wurde. Die Fliegerei ist fundiert auf der technischen Vervollkommnung, auf der Ausnutzung natürlicher Rohstoffvorkommen unserer Länder, welche uns durch keinerlei Entzerrung oder Sanktionen genommen werden kann. Hinzu kommt die Einsatz-freudigkeit, der Mut und die Opferbereitschaft unserer Besatzung. Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern wird auf technischem und ausbildungsmäßigem Gebiet entsprechend den Befehlen, die ich vom Duce erhalten habe, durchgeführt werden.

Andre Städtchen - andre Mädchen, doch in jeder Stadt aufs neu, sei es Gretchen oder Käthen, alle bleiben (IM) treu!



Württemberg

Der zweimillionste Besucher der Reichsgartenschau - ein Siedler

Stuttgart, 27. Juni. Wie bereits bekanntgegeben, wurde am Dienstag nachmittag der zweimillionste Besucher auf der Reichsgartenschau erwartet. Um 14.50 Uhr etwa, als sich längst ein Komitee der Ausstellungsgesellschaft auf der Eingangsterrasse zu seinem Empfang eingeladen hatte, kam er durch die große Kassenhalle. Katscherr Weissenborn, der als Vertreter der Stadtverwaltung erschienen war, begrüßte den vor Glück strahlenden Besucher und übergab ihm im Namen des Oberbürgermeisters der Stadt der Auslandsdeutschen die bereitgestellte geschmackvolle Gartenmöbel-Garnitur. Es handelte sich dabei um den Siedler Karl Göttele, der in der Wolfshaus-Siedlung ein Anwesen mit Garten besitzt und sich nun überaus erfreut über diese unerwartete Ueberraschung äußerte. Daß er als junger Familienvater von zwei Kindern beste Verwendung für diese Gartenmöbel hat, glaubte ihm gern jedermann. Im übrigen scheint dieser Tag ohnedies ein Glückstag für ihn gewesen zu sein. Er kam nämlich unmittelbar von einer Untersuchung für eine Adolf-Hitler-Freipilgspende.

Wegen Verdunkelungsübung vorzeitiger Schluß

Wie uns von der Leitung der Reichsgartenschau mitgeteilt wird, muß mit Rücksicht auf die Verdunkelungsübung am Mittwochabend die Reichsgartenschau um 11 Uhr geschlossen werden. Die Schau muß bis 12 Uhr von sämtlichen Besuchern geräumt sein, da zu diesem Zeitpunkt auch die gesamten Beleuchtungsanlagen und Illuminationen im Gelände abgestellt werden.

Vater wegen Verleumdung verurteilt

Stuttgart, 27. Juni. Das Sondergericht Stuttgart hat am 12. Juni d. J. den katholischen Vater Eduard Schmidt wegen Vergehens gegen Paragraph 1 des Heimtückegesetzes vom 20. Dezember 1934 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und vier Monaten verurteilt. Schmidt hat während seiner vom 1. bis 12. September 1938 in Talheim (Kreis Heilbronn) verbrachten Ferien niederträchtige Verleumdungen über den Führer verbreitet.

Stuttgart, 27. Juni. (Tödlischer Sturz von der Treppe.) In einem Hause in der Schwabstraße ist am Montag eine 62 Jahre alte Frau im Treppenhaus so unglücklich gestürzt, daß bald darauf der Tod eintrat. — In der Kohnbergstraße fiel am Montag beim Abladen von Blech von einem Lastkraftwagen einem 14 Jahre alten Kleinkind eine eiserne Welle auf den Fuß. Er zog sich einen Beinbruch zu.

Albigen, Kr. Ludwigsburg, 27. Juni. (Stalldecke tötet zwei Kühe.) In einem Bauernhof in der Schloßstraße brach am Samstagvormittag eine etwa 40 Quadratmeter große Decke, auf der 100 Zentner Heu lagen, ein und stürzte in den Stall, in dem drei Stück Vieh standen. Dabei wurde eine Kuh sofort getötet und eine andere so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußte.

Winterbach, Kr. Waiblingen, 27. Juni. (Einweihung des Freibades.) Am Sonntagnachmittag wurde im Rahmen einer feierlichen Feier, der auch viele Gäste von außerhalb beiwohnten, das schöngelegene Freibad, das z. T. in Gemeinschaftsarbeit erstellt wurde, durch Bürgermeister Scheiger und Ortsgruppenleiter Scheiterle seiner Bestimmung übergeben.

Neuhausen, Kr. Eßlingen, 27. Juni. (Hausweihe.) In Anwesenheit von Kreisleiter Hand und Landrat Dr. Häcker wurde das Haus der NSDAP, feierlich eingeweiht. Neuhausen hat damit als erste Gemeinde des Kreises Eßlingen für die Ortsgruppe ein Heim geschaffen. Bürgermeister Metz übergab der Ortsgruppe das Haus, das für sämtliche Mitglieder schon ausgestattete Räume enthält. Ortsgruppenleiter Dit dankte. Die Glückwünsche der Partei übermittelte Kreisleiter Hund.

Reichheim-Teck, 27. Juni. (Autovomzug erfährt.) Am Samstagnachmittag gegen 2 Uhr wurde am Bahnübergang in der Zahnstraße ein Personenkraftwagen von einem Zug erfasst und 30 Meter weit mitgeschleift. Der Fahrer, der 28 Jahre alte Richard Muckenberger aus Göppingen, erlitt Brust- und Kopfverletzungen und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Der Kraftfahrer erklärte, infolge der Einwirkung der Sonnenstrahlen die Warnlichter nicht gesehen zu haben.

Zwei Arbeiter in die Siebepfanne gestürzt

Einer den furchtbaren Verletzungen erliegen

Bad Wimpfen, 27. Juni. In der staatlichen Saline Ludwigsbad ist am Sonntag der im 30. Lebensjahr lebende verheiratete Sieder Heinrich Kreh aus Steinsfurt, Kr. Sinsheim, beim Salzhäufeln ausgerutscht und in eine Siebepfanne gestürzt. Im Sturz verlor er sich an dem gerade vorübergehenden Karl Kälberer aus Badstadt, Kr. Sinsheim, festzuhalten, aber Kälberer stürzte ebenfalls in die Siebepfanne. Arbeitskameraden retteten sofort die beiden aus der heißen Sole. Mit schweren Brandwunden, aber bei vollem Bewußtsein wurden die Verunglückten in das Redarsulmer Krankenhaus übergeführt. In der Nacht zum Montag ist Kreh, der mit dem ganzen Körper in die heiße Sole zu liegen kam und furchtbare Verbrennungen erlitten hatte, gestorben. Er war Vater von zwei Kindern. Kälberer trug schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen an beiden Armen davon.

Heidenheim, 27. Juni. (Gauvolksmusiktag.) Vom 15. bis 17. Juli steht Heidenheim im Zeichen des Gauvolksmusiktages. Bis jetzt haben sich 160 Kapellen aus dem ganzen Land angemeldet. Insgesamt werden 3000 Musiker erwartet. Bemerkenswert ist die Mitwirkung zahlreicher Berufsmusiker, darunter allein drei der Firma Robert Koch, Stuttgart, mit 145 Mann.

Schweinhäusen, Kr. Biberach, 27. Juni. (Vor den Schnellzug geschleudert.) Infolge des starken Regens hatte am Sonntagabend ein aus Lindenberg i. A. kommender Motorradfahrer, der sich mit einem auf dem Sozius mitfahrenden Fräulein auf der Heimfahrt befand, die geschlossene Bahndrücke unweit des Bahnhofes Schweinhäusen übersehen. Durch den Ausprall war der Lenker des Fahrzeuges auf die Geleise geschleudert worden, als sich der Abend Schnellzug aus Friedrichshafen näherte. Dem Schrankenwärter, der die drohende Gefahr sofort erkannte, gelang es noch in letzter Sekunde, den Verunglückten von den Schienen wegzureißen und ihn dadurch vor dem Ueberfahrenwerden zu schützen. Mit leichten Verletzungen mußten die beiden Verunglückten ins Krankenhaus gebracht werden.

Kalen, 27. Juni. (Im Dienst der Leibeserziehung.) Die Stadtverwaltung sah die Entschluß, den bisherigen Schlageter-Sportplatz im Waldteil Rohrwang (Stadtpark) zu einem Stadion auszubauen. Den direkten Anlaß dazu gab der Aufsicht des VfR. in die Gau Liga. Als Sachverständiger beriet die Verwaltung Gauportwart Rupp-Stuttgart.

Kalen, 27. Juni. (Tagung.) Das Kreispolitische Amt der NSDAP hielt in Kalen eine Tagung für Ost-Württemberg zusammen mit dem Reichsbund der Kinderreichen. ab. Sie wurde eingeleitet mit drei großen Veranstaltungen. Präsident Reinhold (Stuttgart) sprach vor der Partei und ihren Gliederungen über „Bererbung geistiger Eigenschaften“. Es gelang ihm, in äußerst feierlicher und trotz ihrer strengen Wissenschaftlichkeit allgemein verständlichen Ausführungen den Nachweis zu erbringen, daß für die Vererbung des Geistes-Seelischen dieselben Erbgesehe maßgebend sind, wie für das Gebiet des Körperlichen. Im Reissaal fand eine Sondertagung für die Betriebsführer und Betriebsobmänner statt. Die Großkundgebung wies eine außerordentlich starke Beteiligung auf.

Bad Wimpfen, 27. Juni. (Wimpfener Talmarkt.) Seit Jahrhunderten findet an Peter und Paul in Wimpfen der traditionelle Talmarkt statt. Heute wird der Markt durch ein Landsknechtstreiben und eine Stadtbesichtigung, die an die Zeiten des 30jährigen Krieges erinnern soll, erweitert und bereichert. Am Donnerstag und Samstagabend werden die Türme und Mauern der Kaiserburg bengalisch beleuchtet. Neu ist auch die Beleuchtung der Wimpfener Stadtsilhouette.

Unterwaldhausen, Kr. Saulgau, 27. Juni. (Unfall.) Aus bisher unbekanntem Grund fuhr am Sonntag der 60 Jahre alte Ph. Garrecht mit seinem Fahrrad gegen einen Baum. Mit einem schweren Schädelbruch mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Gausfelingen (Hohz.), 27. Juni. (Motorradunfall.) Auf der Heimfahrt verlor der 40 Jahre alte Kaspar Ueber aus Burladingen die Gewalt über sein Motorrad, als er sich in der Nähe des Kreiswasserwerkes in einer Biegung plötzlich einem Lastkraftwagen gegenüberfahrend sah. Ueber und sein auf dem Sozius befindlicher Sohn wurden auf die Straße geschleudert. Während der Junge nur leichte Verletzungen erlitt, verunglückte sein Vater so schwer, daß er einem Schädelbruch erlag.

Auf einen Raben geschossen und einen Menschen getötet

Hochmöffingen, Kr. Kottweil, 27. Juni. Der Gendarmerie-Station Oberndorf ist es nunmehr gelungen, den unglücklichen Schützen von Hochmöffingen zu ermitteln, durch dessen Schuß der 47 Jahre alte Alfons Hesel vor einigen Tagen getötet worden ist. Es handelt sich um einen 19 Jahre alten Burshen, der im Garten seiner Eltern auf einen Raben zielte, der in einer Entfernung von etwa 200 Meter auf einem Baum saß. Unglücklicherweise war nun in der Schußrichtung in einem Abstand von weiteren 100 Meter der Getötete beschäftigt. Wie die Gendarmerie feststellte, konnte der Schütze von seinem Standpunkt aus unmöglich den Getroffenen sehen, so daß eine tragische Verkettung von unglücklichen Umständen vorliegt. Der Fall stellt aber wiederum eine eindringliche Mahnung dar, mit Schusswaffen auf alle Fälle jede nur denkbare Umsicht walten zu lassen.

Sindelfingen, Kr. Böblingen, 27. Juni. (Autounfall.) Zwischen Raichingen und Sindelfingen plagierte am Sonntagvormittag dem 35 Jahre alten Steinbauer Wilhelm Reichert aus Kenningen der Vorderreifen seines Motorrades. Reichert verlor dadurch die Herrschaft über sein Fahrzeug und stieß gegen einen Baum. Er starb noch am gleichen Tag im Krankenhaus Sindelfingen an den Folgen eines Schädelbruchs, den er sich bei dem Sturz zugezogen hatte.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. Juni

Auktions: 17 Ochsen, 105 Bullen, 257 Kühe, 110 Färsen, 1096 Kälber, 1561 Schweine, 254 Schafe. Preise für 0,1 Alto Lebendgewicht in Pfennig:
 Ochsen: a) 43,5-45,5, b) 41,5;
 Bullen: a) 42,5-45,5, b) 39,5;
 Kühe: a) 42-43,5, b) 38-39,5, c) 30-33,5, d) 20-24;
 Färsen: a) 43,5-44,5, b) 40-40,5, c) 32,5-35;
 Kälber: a) 63-65, b) 57-59, c) 47-50, d) 38-40;
 Lämmer und Hammel: b) 1. 45-48, c) 41, d) 34;
 Schafe: a) 40, b) 30, c) 30;
 Schweine: a) 58,5, b) 1. 57,5, c) 2. 56,5, d) 52,5, e) 49,5, f) 49,5, g) 1. 54,5-57,5, g) 2. 51,5, h) —, i) 56,5.
 Marktverlauf: alles zuguteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 27. Juni. Ochsenfleisch 1. 75-80; Bullenfleisch 1. 75-77; Kuhfleisch 1. 75-77, 2. 60-65, 3. 50-54; Färsenfleisch 1. 75-80; Kalbfleisch 1. 86-97, 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 85-90, 2. 70-80, 3. 60-68; Schweinefleisch 1. 75. Marktverlauf: alles belebt, Hammelfleisch mäßig belebt.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 20-29 RM je Stück. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 35-55 RM je Stück. — Laingen: Milchschweine 46-65, Läufer 92-115 RM je Paar.

Württembergischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 27. Juni. In der allgemeinen guten Versorgungslage der Mühlen sind keine Veränderungen eingetreten. Nach der heute bekanntgegebenen Verlängerung der Weizenpreise bis 15. Juli 1939 dürfte die Beschaffung von unbereinigtem Weizen anderer Herkunft bzw. die Unterbringung von Futtermehlen leichter werden. Die Abnahme für Futterhafer hat sich nicht gebessert. Die Marktlage in Mehl sowie Mühlenmachereiergebnissen ist unverändert. Sämtliche Preise sind unverändert.

Geizordene: Eugenie Köhler geb. Hutten Stuttgart-Calm / Trudel Hensler, 21 J., Pfalzgrafenweiler / Friedrich Köhler, Bahnarbeiter a. D. Biberachbrunn.

Das Wetter

Der anhaltende kräftige Druckanstieg über Mittel- und Westeuropa hat ein Hochdruckgebiet über Frankreich entstehen lassen. Es wandert langsam ostwärts weiter und wird am Mittwoch in Süddeutschland vollends rasche Wetterbesserung bringen. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Frühnebel, tagsüber heiter, bei schwachen Winden mäßig warm. Für Donnerstag: Meist heiter, weitere Erwärmung.

Druck und Verlauf des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Oskar Köhler; sämtliche in Nagold. Dfl. V. 39; über 2880.

Anzeige ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Allgem. Ortskrankenkasse Nagold

Bekanntmachung

Durch Beschluß des Oberversicherungsamts werden mit Wirkung vom 1. Juli 1939 aus dem Bezirk der Allgem. Ortskrankenkasse Nagold

- a) die Gemeinden Oberaltheim, Unteraltheim und Schillingen ausgeschieden und dem Bezirk der Allgem. Ortskrankenkasse Horb zugewiesen,
- b) die Gemeinden Bödingen, Fünfsbrunn und Gartweiler ausgeschieden und dem Bezirk der Allgem. Ortskrankenkasse Freudenstadt zugewiesen.

Die Kranken- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge sind bis einschl. 30. 6. 1939 an die Allgem. Ortskrankenkasse Nagold zu entrichten.

Die Arbeitgeber wollen die Meldungen für die nach dem 30. Juni 1939 ein- bzw. austretenden Personen an die Allgem. Ortskrankenkasse Horb bzw. Freudenstadt erstatten.

Die Versicherten erhalten die Kassenseitungen von dem genannten Zeitpunkt an auch für die laufenden Fälle von der Allgem. Ortskrankenkasse Horb bzw. Freudenstadt.

Nagold, den 26. Juni 1939.

Der Leiter: Lenz, Oberrechnungsrat.

Zur Luftschutzübung

Verdunkelungspapier in Rollen 1 m, 1,50 m und 2 m breit

schwarze Papierlaternen in verschiedenen Größen bei

G. W. Zaiser, Nagold. Fernspr. 429

Gesund und bekömmlich

Teinacher Hirsch-Perle

Mineralwasser-Limonade mit Zitronen und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Großspeise durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überlingen.



Ich schneide mir ins eigene Fleisch, sagt der Chirurg, wenn ich sie meiner Tochter früh ins Büro mitgebe. Denn dann kann ich mich erst abends auf die lustigen Humoresken der „Koralle“ stützen!

Probieren Sie's selbst! Besorgen Sie sich die „Koralle“, die bildreiche Wochenschrift für Unterhaltung, Wissen, Lebensfreude heute für 20 Pf. bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Silb-arbeiter gesucht

für Arbeit an Automaten, sowie ein Mädchen für leichtere Arbeiten im Alter von 15-20 Jahren

Georg Ohngemach, mech. Holzdreherei, Wildberg.

Deine Fässer sind leer

nehme zur Füllung die erprobten Spezialitäten der Firma Robert Raf in Ettlingen. — Tausende Anerkennungen. Herzustellen werden: Raf's Heidelbeeren mit Zutat zu 100 Liter Mk. 6.50 Raf's Kunstmostansatz mit Heidelbeersatz zu 100 Ltr. Mk. 4.50 Raf's Kunstmostansatz mit Apfelsatz zu 100 Liter Mk. 4.— — Portionen zu 50 Liter die Hälfte. — Wo keine Verkaufsstelle Lieferung ab Ettlingen. — Verlangen Sie Prospekte. 69

Verkaufsstellen: Nagold: Drogerie Willy Letsche Liebmann; Gerhard Paulus Hirsau: Adolf Walker Wildberg: Gg. Eberhard u. Sohn Balingen: W. Ehrmann vorm. W. Krämer Ergenzingen: Apotheke.

Eaß der Anzeige ihren Lauf ohne Anzeige kein Verkauf

Idealen Empfang auch im Sommer auf einem Gerät vom **Quackhuckebauer** Probeaufstellung! **Erwin Monauni**

Großes Läufer-schwein zu verkaufen. Leonhardtstr. 17

Stempel

nach den neuesten Vorschriften für Gemeinden u. Sportvereine liefert rasch und preiswert G. W. Zaiser



Aus dem Gerichtssaal

Sieben Kraftwagen von jugendlichen Automobildern entwendet

Ulm, 26. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich drei Angeklagte, 19- bis 20-jährige Burschen aus Ulm, wegen Autodiebstahls zu verantworten. Sie waren erst im vergangenen Jahr wegen Autodiebstahls verurteilt worden, was jedoch nicht viel nützte. In den Monaten April und Mai 1939 entwendeten die Angeklagten nicht weniger als sieben Kraftwagen und machten damit ohne Führerschein Spazierfahrten bis Geislingen und Tamm. Die Wagen stellten sie nach der Fahrt irgendwo in der Stadt ab und überließen sie ihrem Schicksal. Auch kam es vor, daß sie die Wagen auf offener Straße abstellten und die Rückfahrt mit dem Zuge antraten. Natürlich wurden die Wagen von ihnen auch ausgeplündert. Der Staatsanwalt bezichtigte die Burschen als Automobildiebstahler, denen einmal ganz energisch gezeigt werden müsse, wohin solche Taten führen. Die beiden Haupttäter erhielten je vier Monate Gefängnis und müssen zudem die früheren Strafen, bei denen ihnen Bewährungsfrist bewilligt war, ebenfalls abbüßen. Der dritte Angeklagte kam mit drei Wochen Gefängnis davon.

Auszeichnung für den unbekanntem Helfer

Das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege schließt auch die Möglichkeit, den unbekanntem Helfer der NSDAP und des WFF für besondere Verdienste auszuzeichnen. Bisher gab es keine Möglichkeit, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich um die nationalsozialistische Volkswohlfahrt besondere Verdienste erworben haben, durch die Verleihung einer Auszeichnung zu ehren. Im „NS-Volkssoldat“, dem Organ des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, wird festgelegt, daß der in der Stiftungsverordnung genannte Begriff der Volkspflege nicht ohne weiteres gleichbedeutend sei mit Volkswohlfahrtspflege. Unter Volkspflege seien alle jene Maßnahmen im kulturellen Leben unseres Volkes zu verstehen, die sowohl nach ihrer Aufgabenstellung als auch nach der Art ihrer Erfüllung höchste Persönlichkeitsmomente aufweisen und von den einzelnen volle Bereitschaft, Einsatzfähigkeit und Opferbereitschaft erfordern. So würden zur Volkspflege im Sinne der Verordnung über das Ehrenzeichen gerechnet die Gebiete der Volkswohlfahrt, des Winterhilfswerks, der Pflege der Kranken und Verwundeten im Frieden und im Kriege, des Rettungswesens, der Pflege des deutschen Volkstums sowie der Fürsorge für deutsche Volksgenossen im Auslande. Das Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege werde künftig die ehrenvolle Äußerung Anerkennung für Verdienste auf diesen Gebieten sein. Das Ehrenzeichen habe nicht den Charakter einer Verdienstauszeichnung, werde also nicht ohne weiteres nach einer bestimmten Zahl von Dienstjahren verliehen. Die Verleihung scheide vielmehr immer ein besonderes Verdienst voraus, wobei naturgemäß auch die Dauer der Mitarbeit von wesentlicher Bedeutung sein dürfte. Der Artikel weist schließlich darauf hin, daß der unbekanntem Helfer der NSDAP und des WFF entscheidenden Anteil an der Schaffung der Volksgemeinschaft habe. Seine Auszeichnung für Verdienste bei der Lösung dieser Aufgaben werde für ihn nicht nur Ehre, sondern auch Verpflichtung bedeuten.

Kurze Sportrundschau

Fußballkampf Schweiz — Dänemark. Im Rahmen der Landesausstellung in Zürich wurde am Sonntag vor 10 000 Zuschauern ein Fußballkampf zwischen den Auswahlmannschaften der deutschen Dänemark und der Schweiz ausgetragen. Das Spiel bot bei allen technischen Feinheiten nur wenig Höhepunkte.

Deutsches Derby in Hamburg. Das von Reichsminister Dr. Goebbels als ein reichswichtiges sportliches Ereignis bezeichnete Deutsche Derby wurde am Sonntag auf dem Hornet Moor zum 71. Male gelaufen. „Wehr dich“ unter Jochen W. Streit legte nach hartem Kampf über den überraschend gut laufenden „Sonnennorden“ und „Octavianus“, der Favorit „Organdy“ wurde nur Vierter. Der Schlenderhahn Sieger bewies damit, daß er

trotz seiner Niederlage durch „Organdy“ in der „Union“ weiterhin an der Spitze der Dreijährigen steht. Bei idealem Rennwetter, Massenbesuch und in Anwesenheit zahlreicher führender Männer von Staat und Partei sowie ausländischer Diplomaten gab es auf der 2400-Meter-Strecke einen spannenden Kampf, der sich am Ende zu einem dramatischen Zweikampf zwischen „Sonnennorden“ und „Wehr dich“ zuspitzte. Mit kopflangem Vorsprung ging „Wehr dich“ durchs Ziel. Zehn Pferde waren am Start, der Loto zahlte 34.

Hans Stud legte im Auto-Preis von Bukarest auf seinem Auto-Union-Rennwagen mit einem Durchschnitt von 112,6 Stundenkilometer mit sechs Minuten Vorsprung vor dem Rumänen Christea, der einen BMW-Sportwagen fuhr.

Ergebnisse der Leichtathletik-Gaumeisterschaften in Stuttgart

Hinlauf: 1. Schnabel-UB, Stuttgart, 3228 Punkte; **Zeitlauf:** 1. Strohmaier-UB, Ulm, 5350 P.; **Weitprung:** 1. Staib-Stuttgarter Riders, 7,00 Meter; **Hochsprung:** 1. Haag-Tsch. Göttingen, 1,85 Meter; **Stabhochsprung:** 1. Müller-UB, Rueden, 4,00 Meter; **Dreisprung:** 1. Kapp-Stuttgarter Riders, 13,93 Meter; **Kugelstoßen:** 1. Keltner-SPG, Fellbach, 13,43 Meter; **Hammerwerfen:** 1. Seeger-Stuttgarter Riders, 46,74 Meter; **Diskuswerfen:** 1. Martzner-Stuttgarter Riders, 42,92 Meter; **Speerwerfen:** 1. Fischer-UB, Ulm, 66,35 Meter.

Frauen: 100 Meter: 1. Hofmann-UB, Biberach, 12,5; 200 Meter: 1. Gahr-UB, u. PSB, Stuttgart, 27,0; 800 Meter: 1. Dietl-UB, Stuttgart, 12,1; **Weitprung:** 1. Unlauf-SPB, 0,3 Tübingen, 5,30 Meter; **Hochsprung:** 1. Stiegler-UB, Gadenang, 1,48 Meter; **Kugelstoßen:** 1. Wittmann-UB, Stuttgart, 11,76 Meter; **Diskuswerfen:** 1. Hofmann-UB, Stuttgart, 30,07 Meter; **Speerwerfen:** 1. Eberhardt-UB, Geislingen, 43,14 Meter; **Hinlauf:** 1. Eberhardt-UB, Geislingen, 276 Punkte; **viermal-100-Meter-Staffel:** 1. UB, Stuttgart I, 50,3.

Auscheidungskämpfe der SA in Ulm

Ergebnisse. Mannschaftenwettbewerb (Schiefwurfbewerb, 20-Kilometer-Gepäckmarsch, Wehrkampf, ein Führer 30 Mann): 1. Standarte 119 Stuttgart; 2. Standarte 121 Wassertrüdingen; 3. Standarte 120 Ulm; 4. Standarte 121 Schwab. Gmünd. **Nachschichtwettbewerb (Orientierungslauf, Handgranatenzielwurf, Schiefwurfbewerb, ein Führer 8 Mann):** 1. Standarte 250 Bruchsal, 1. Mannschaft; 2. Standarte 124 Weissenburg; 3. Standarte 119 Stuttgart; 4. Standarte 259 Bruchsal, 2. Mannschaft; 5. Standarte 114 Konstanz. **Orientierungslauf (1 Führer 3 Mann, Geländekunde, Schießen auf Ballone, Ledermittlung einer Meldung):** 1. Standarte 119 Stuttgart; 2. Standarte 109 Karlsruhe; 3. Standarte 169 Ravensburg; 4. Standarte 113 Freiburg.

Westdeutscher Rundflug beendet

Beim Westdeutschen Rundflug des NS-Fliegerkorps vom 23. bis 25. Juni konnten die Klemm-Maschinen wiederum hervorragend abfliegen und den ersten, zweiten, fünften, sechsten und achten Platz belegen. Sieger wurden Sturmführer Winter und Gruppenführer Jahn-Hamburg auf Klemm; Zweiter: Truppführer Wildert und Hermann auf Klemm. Von der Gruppe 15 des NSFK (Stuttgart) belegten Sturmführer Falenmayer und NSFK-Mann Ott auf Klemm den fünften und Obertruppführer Helmer und Gruppenführer Erbacher, ebenfalls auf Klemm, den sechsten Platz. Fluggeschäftsführer Boy mit Orter Glaser auf Klemm konnten sich an achter Stelle placieren.

Wirtschaft

Reichsbank in der dritten Juniwoche

Der Ausweis der Deutschen Reichsbank ist für den 23. Juni 1939 erstmals nach den Bestimmungen des neuen Bankgesetzes vom 15. Juni 1939 aufgestellt worden. Die Veränderungen im Ausweischema treten äußerlich in einigen Positionsoverhebungen in Erscheinung. In der Berichtswochen hat sich die Kapitalanlage der Bank um 60 Millionen auf 8704 Millionen RM erhöht. Die Bestände an bedungsfähigen Wertpapieren stellen

sich bei einer unbedeutenden Erhöhung auf 923 Millionen RM. Der Bedungsbestand in Gold und Devisen beträgt bei einer geringen Zunahme um 0,17 Mill. RM, rund 77 Mill. RM. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz verminderte sich auf rund 10 000 Mill. RM, gegenüber 10 124 Mill. RM am Ende der Vorwoche.

Die **SWB, Württemberg** in 1938. Auch die Bauparzellengemeinschaft der Freunde Württemberg, Gemeinnützige GmbH, in Ludwigsburg hat, wie im Geschäftsbericht 1938 mitgeteilt wird, im vergangenen Jahre die zur Durchführung der neuen Richtlinien für die Bauparzellen notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Es konnten 4614 Bauparzellverträge mit 55,43 Mill. RM Vertragssumme abgeschlossen werden (i. B. 5356 Bauparzellverträge mit 58,9 Mill. RM), und die Zuteilungen wurden auf 24,03 (17,59) Mill. RM erhöht. Noch größer war die Steigerung in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres, in denen 19,69 Mill. RM für 1834 Bauparzellverträge zugeteilt werden konnten. Der Gewinn des Geschäftsjahres mit 0,29 (0,64) Mill. RM wird wie in früheren Jahren den planmäßigen Rückstellungen zugewiesen.

E. Breuninger AG, wieder 8 Prozent. Bei der E. Breuninger AG, Stuttgart, ist der Jahresgewinn trotz vermehrter Personalaufwendungen, Steuern und sonstiger Kosten durch den gesteigerten Umsatz etwas erhöht. Die AG, nach dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1938 zur Kenntnis und Beschluß, aus einem Reingewinn einschließlich Vortrag von 307 343 (208 588) RM eine Dividende von wieder 8 Prozent zu verteilen.

Mittelschwäbische Heberlandzentrale AG, Giengen-Br. Die SW der Mittelschwäbischen Heberlandzentrale AG, Giengen-Br., deren Kapital zu 42 Prozent dem Bezirksverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerte Biberach gehört, hat über Genehmigung des Verschmelzungsvertrages mit der Kraftwerke Untere Mündel AG, Burgau, sowie über Erhöhung des Grundkapitals von 2,50 auf 3,20 Mill. RM zu beschließen. (19. Juli.)

Rundfunk

Donnerstag, 29. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Wetterzeit und Frühlicht, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Volksmusik, 18.45 Auszeit und Leben, 19.00 Maler — mal Sie, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Unterhaltungskonzert, 21.15 Menschliches, Allmenschliches, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

Freitag, 30. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Weiches Band über die Berge, 10.30 Stimmen aus Uebersee, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Nordische Musik, 16.00 „Und nun klingt Danzig auf“, 17.00 Musik zum Tee, 18.00 Wir spielen altitalienische Meister, 18.45 Auszeit und Leben, 19.00 Konzert, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichspartei, 20.15 Unsere Wehrmacht mal ganz anders, 21.15 Leichtes Kammermusik, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württembergische und badische Sportvorshow.

Samstag, 1. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Musik am Morgen, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Wohlfelldom“, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 „O heiliger Herz der Völker, o Vaterland“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Bunte Volksmusik, 15.00 Gute Laune, 16.00 Uebernahme, 18.00 „Lieder der Woche“, 19.00 Sommer, See und Sonnenchein, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Mit der Schwab'sche Eisebahn, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Wir tanzen in den Sonntagen.



„Richtig, ich fürchte fast, Sie bilden sich mit der Zeit zur Konkurrenz auf meinem Gebiet aus... Aber jetzt muß ich Sie leider zum zweitenmal rauschmeißen, muß mich nämlich beim Chef abmelden, und dann geht's schließlich nach Altschönau... Sorgen Sie sich inzwischen weiter um Rudi und Konforten...!“

„Was bleibt mir bedauerndwertem Kerl schon anders übrig!“

Wie Overbeck den wartenden Kraftwagen bestiegen will, in dem schon Ehrenschall neben dem Führer Platz genommen hat, steht er gerade den Assessor Birker, der im Begriff ist, das Portal des Polizeipräsidiums zu betreten.

„Hallo! Herr Assessor!“ ruft er ihn zurück und beginnt nach kurzer Begrüßung auch schon mit seinem Bericht: „Etwas mehr weiß ich schon, die Kugel stammt aus einem Gewehr älterer Konstruktion...“

„Das haben wir bereits festgestellt...“

„Aber ich kenne das Modell ganz genau!“

„Wann? Erzählen Sie schnell!“

„Ezpreßbüchse, Kaliber 11,6 Millimeter!“

„Ist das so was Besonderes, diese Ezpreßbüchse?“

„Ja, Herr Assessor, waren früher sehr teure Gewehre, befanden sich also annehmbar nur in den Händen bemittelter Jäger, in diesem Falle also wohl: in Händen von Gutbesitzern... und wo ich nunmehr nach der Wadewaffe zu suchen hätte...“

„Ich verstehe Sie, Herr Kommissar, so kommen wir vielleicht ans Ziel, Sie meinen, daß man irgendwo in einem der Herrenhäuser in der Umgebung von Altschönau diese bewußte Büchse finden müsse...“

„Ja, oder doch mindestens gewinnt man Anhaltspunkte, wohin man die Suche ausdehnen kann.“

„Kluger Gedanke“, nickt der Assessor zustimmend. „Aber Ihr Hinweis bringt mir jetzt etwas anderes wieder in Erinnerung. Ich habe es erst gar nicht be-

achtet. Aber vielleicht kann es in Zusammenhang mit Ihrer Feststellung nun doch richtig sein...“

„Sie machen mich neugierig, Herr Assessor!“

„Also hören Sie her! Ich habe aber den vorläufigen Ausgang unserer Untersuchung der Schwester des Toten, Fräulein von Facius, Bericht erstattet. Und wie ich davon sprach, daß es sich um ein Geschöß von einer Waffe veralteter Konstruktion handeln müsse, wurde sie auffällig unruhig. Erst schien mir das weiter nicht wichtig, man konnte denken, daß sie noch irgendeine bestimmtere Erklärung erwartete, wenn die Waffe gehöre, oder so etwas Ähnliches. Aber nachdem Sie nun glauben, daß das Gewehr nur aus dem Besitz einer Gutbesitzerfamilie aus der Umgebung stammen könne, da möchte man dieser Erregung vielleicht doch einige Bedeutung beimessen, vielleicht weiß sie sogar, wo man das Gewehr zu suchen hätte...“

„Um, wissen Herr Assessor sonst noch irgend etwas über diese junge Dame?“

„Nichts, höchstens noch, daß sie verlobt ist...“

„Und wer ist der Glücklichste?“

„Ich lernte ihn auch kennen, ein junger Rittergutsbesitzer aus der Nachbarschaft, ein Herr von Rögg auf Zinnberg.“

Overbeck blickt eine Sekunde lang vor sich hin.

„Nun möchte man aus Ihrer Beobachtung fast folgern, daß sie für ihren Verlobten fürchtete, als sie so erregt ward...“

„Im Gottes willen, Herr Kommissar, das habe ich denn doch nicht behauptet!“

„Tue ich auch nicht, Herr Assessor. Ich werde jedenfalls qualvoller Fräulein von Facius aufsuchen, vielleicht kriegt es fertig, daß sie mir ihre Aufregung zufriedenstellend erklärt.“

„Dann wählten wir ja, ob wir ihrem damaligen Zustand Beachtung schenken müssen oder nicht.“

„Allerdings, aber nun muß ich fahren...“

„Gals und Beindruck, Herr Kommissar!“

„Einen Korn, Herr Wirt!“ ruft der gerade eingetretene Gast dem biden Mann zu, der sich hinter der braungefärbten Theke zu schaffen macht.

„Gleich, Herr Nachbar!“ erwidert dieser gleichgültig und greift nach der Flasche im Regal. „Inspektor von nem kleinen Gut oder so was Ähnliches“, folgert er aus dem Äußeren des Gastes.

Und so sieht dieser auch wirklich aus. Unter dem reichlich pomadifizierten Scheitel dehnt sich ein wettergebräutes Gesicht in die Länge und Breite, zwei Ohren stehen weit davon ab. Ein hoher, altmohischer Stiefeltrager, um den sich eine schreiend-bunte Kravatte

schlingt, verbindet dieses Gesicht mit einem kräftigen, ja fast athletischen Körper, der in einem Konfektionsanzug dritter Güte steht, der erstens zu knapp für seinen Träger und zweitens von einer Farbe ist, die früher einmal ein leuchtendes Violett gewesen sein möchte, jetzt aber durch die wohlthätige Wirkung der Sonne zu einem für die Augen eher erträglichen Blaugrau gedämpft worden ist. Ein paar kräftige Stiefel von respektvollerer Rummel schließen den ganzen Kerl nach unten zu ab.

„Wenig Betrieb jetzt, was?“ beginnt er ein Gespräch, als der Wirt ihm das Glas an den Tisch bringt.

„Ja, 's ist immer ruhig hier. Nur die letzten Tage waren 'n paar Leute mehr da.“

„Was Besonderes los gewesen? Kirmes?“

„Ach wo! Wegen dem Nord! Darüber haben sie doch alle gesprochen...“

„Nord? Was für ein Nord?“

„Na, wo doch hier der Baron erschossen worden ist. Haben Sie nichts davon gehört?“

„Ree, bin noch fremd hier.“

„Da können Sie natürlich nichts wissen. Der Baron Facius ist ermordet worden, mitten in seinem Wald, Schuß in die Brust...“

„Doch sicher Wildbische, was?“

Der Wirt zieht die linke Schulter hoch, das ist bei ihm ein Zeichen des Zweifels.

„So sagen sie wohl, aber hier ist lange keiner mehr schwarzgegangen. Wir scheint's nicht recht wahrscheinlich.“

„Wer soll's denn sonst gewesen sein?“

„Ja, wenn man das wüßte!“

„Hat er denn Feinde gehabt, euer Baron?“

„Ach nee, das kann man eigentlich nicht sagen, er ist ganz gut ausgekommen mit den Leuten hier herum.“

„Ob er irgendwo auswärts einen gehabt hat?“

„Keine Ahnung!“

„Ja, man erlebt manchmal komische Sachen. Da hat er sich nun mit allen Leuten gut gestanden, und doch knallt ihn einer über 'n Haufen...“

„Na ja, mit allen Leuten, das stimmt nun wohl auch wieder nicht so ganz...“

„Warum denn? Sie sagten doch gerade...“

„Ich meinte, mit den Bauern hier stand er sich ganz gut, aber da ist einer, der Herr von Rögg, drüben auf Zinnberg, mit dem ist er früher gut Freund gewesen, aber in der letzten Zeit muß mal was losgegangen sein!“

„Da gab's wohl so 'ne richtige Feindschaft, so mit Forderung und Duell, wie's bei den feinen Leuten immer ist?“

(Fortsetzung folgt.)

